

# Gedenkfeier an HGK-Trasse für Sinti und Roma

Früherer Bezirksbürgermeister Josef Wirges warnte eindringlich vor „echten Nazis“, die man bekämpfen müsse

VON HANS-WILLI HERMANS

**EHRENFELD.** Ausgerechnet in diesem Jahr war **Rolly Brings** auf Reisen und konnte bei der Gedenkfeier an der Tafel für die Sinti und Roma nicht dabei sein.

Die Veranstaltung stand diesmal unter einem ganz besonderen Vorzeichen, daran erinnerte **Stephan Brings**, der den Vater zusammen mit seinem Bruder **Benjamin** würdig vertrat.

Mit der Gitarre in der Hand sang **Stephan Brings** „Su läuf dat he“, das Lied der **Arsch-huh-Band**, im Refrain heißt es: „Bei uns sin Minsche einfach Minsche. All sin mer jlich, su läuf dat he.“

Und „für en superjeile Zick bruch mer richtich jode Lück, die e Hätz han“, das schließt bestimmte Zeitgenossen aus: „Ihr könnt uns nit täusche, et es die iwich ahle Seuche.“

Wer damit gemeint ist, stellte **Josef Wirges**, Sprecher des **Kuratoriums der Gedenkstätte Ehrenfelder Edelweißpiraten** und früherer Ehrenfelder Bezirksbürgermeister, klar: „Das sind teilweise echte Nazis, die müssen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen“, sagte er mit Blick auf die in vielen Ländern Europas erstarkten rechtspopulistischen Parteien.

Nie sei die Lage so ernst gewesen, die bevorstehenden Wahlen in Europa und einigen ostdeutschen Bundesländern seien ein Anlass zur Sorge: „Wir dürfen das Argument von der ‘Protestwahl‘ nicht mehr hinnehmen.“

**Wirges** hatte die alljährliche Gedenkveranstaltung nahe der Unterführung der HGK-Trasse an der Ecke Venloer Straße / Ma-

thias-Brüggen-Straße zusammen mit **Rolly Brings** [**Peter Brings** – **Stephan Brings** – **Benjamin Brings**] initiiert.

Sie erinnert an die **Sinti und Roma**, die von hier aus im Jahre **1940** zunächst zum Bahnhof Deutz und von dort aus weiter in die Ghettos und Vernichtungslager verschleppt wurden.

„Hier hatte früher einmal der Verein Schwarz-Weiß Köln seinen Sportplatz, ab 1935 wurden hier mehr als 500 Menschen zusammengepfercht“, berichtete **Krystiane Vajda** vom Verein **Maro Drom, Kölner Sinte und Freunde**.

„Das war sozusagen die Blaupause für ‘Zigeunerlager‘ in anderen deutschen Städten.“

**Vajda** erzählte zur musikalischen Begleitung von **Markus Reinhardt** und **Janko Wiegand** die bewegende Geschichte vom „Kind im Ghetto“ Litzmannstadt – heute Lodz.

Und sie warnte, wie **Wirges**, zusammen mit anderen Vertretern der Vereine **Maro Drom** und **Sinti Allianz Deutschland** vor dem um sich greifenden Rechtsextremismus.

**Vajda** forderte alle politisch engagierten Bürger auf, sich im Vorfeld der anstehenden Wahlen an Veranstaltungen zum Schutz von Demokratie und Menschenrechten zu beteiligen.

[Text unter dem Foto von **HERMANS**]: **Janko Wiegand**, **Krystiane Vajda** und **Markus Reinhardt** (v. l.) bei der Gedenkveranstaltung

Siehe auch die Fotos von **Michael Mayé** zum 16. Mai 2024 auf dieser Homepag.